

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: Die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis auch für die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1,50 Mark. Durch die Post hat das Kreuz 1,92 Mark.

Nr. 24

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 30. Januar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herbert Schönlanck in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Rundschreiben, betreffend die Fütterung von Zuckerrüben und von Zucker.

Schon in meinem Rundschreiben vom 15. Oktober 1914 habe ich darauf hingewiesen, daß als Ersatz der fehlenden Einfuhr von etwa 8 Millionen Tonnen Kraftfutter in erster Linie die Zuckerrübe und ihre Produkte herangezogen werden müssen. Durch ausgiebige Verwendung der Melasse wird sich ein Behälter der fehlenden Futtereinfuhr decken lassen. Die vermehrte Herstellung von Trodenknäpeln aus ganz, teilweise oder gar nicht entzuckerten Rüben wird ebenfalls zur Deckung des Bedarfs beitragen.

Aber auch die frische Zuckerrübe läßt sich unter Beachtung der hierüber vorliegenden Erfahrungen mit bestem Erfolg als Futter verwenden, auch kommt die Zuckerrübe für die Herstellung von Spiritus in Betracht, wodurch sich ein entsprechender Teil der sonst hierzu verbrauchten Kartoffeln ersparen läßt. Schließlich bildet der Zucker selbst, wie in der letzten Zeit in der Fachliteratur überzeugend nachgewiesen wurde, richtig verwendet, ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel nicht nur für Menschen, sondern auch für das Vieh.

Ueber die verfügbaren Bestände an Zucker gibt folgende Aufstellung Aufschluß:

Vorräte bei Beginn der diesjährigen Rübenverarbeitung 450 000 Tonnen, Erzeugung aus der 1914er Ernte 2 500 000 Tonnen, Summa 2 950 000 Tonnen. Inlandsverbrauch eines Jahres einschließlich Reserve 1 500 000 Tonnen. Ausfuhr nach neutralen Ländern 200 000 Tonnen. Zusammen 1 700 000 Tonnen, verbleibt 1 250 000 Tonnen.

Es ercheint geboten, einen Teil dieses Bestandes zurückzuhalten, um im Falle einer Knappheit an menschlichen Nahrungsmitteln in den der Ernte des Jahres 1915 vorausgehenden Monaten einen Rückhalt zu besitzen; etwa die Hälfte der verfügbaren Menge, also rund 600 000 Tonnen, werden aber unbedingt verfüttert werden können.

In etwas können diese Zahlen dadurch eine Linderung erfahren, daß ein Teil der in diesem Jahre verwendeten Zuckerrüben direkt verfüttert wird, eine wesentliche Verschiebung der Zahlen wird aber dadurch kaum herbeigeführt werden.

Eine weitere willkommene Vermehrung erfahren die einheimischen Futterbestände durch die in den besetzten Gebieten verfügbaren Zuckerrüben und ihre Produkte. Die Zuckerrüben Nordfrankreichs werden zum Teil von den rheinischen Zuckerrüben ohne vorherige Entzuckerung auf Schutzel verarbeitet und durch Vermittlung der Bezugsvereinigungen der deutschen Landwirte den landwirtschaftlichen Betrieben des Deutschen Reiches zugeführt. Ein weiterer Teil dieser Rüben wird den süddeutschen Brennereien zum Braue der Kartoffelspiritus überwiehen. Außerdem aber wird in den besetzten Gebieten vom Beginn des neuen Jahres ab Rohzucker erzeugt, der ebenfalls der einheimischen Landwirtschaft als Futter zur Verfügung gestellt werden soll, und schließlich wird möglicherweise nicht die gesamte vorhandene Menge in der erwähnten Weise verarbeitet werden können, sodaß gegen das Frühjahr hin ein Teil der Rüben zur direkten Verfütterung verfügbar wird.

Im östlichen Grenzgebiet wird es zunächst nicht möglich sein, die Rüben des Anbaugesbietes einiger inländischer Zuckerrübenfabriken wegen der durch den Krieg gestörten Verkehrsverhältnisse den Fabriken zur Verarbeitung zu liefern. Diese Rübenmengen werden, soweit möglich, von den benachbarten Landwirtschaftsbetrieben durch direkte Fütterung verwendet werden müssen. Aber auch in den besetzten Gebieten Polens sind beträchtliche Mengen von Rüben und Kartoffeln vorhanden. Es wird versucht werden, auch diese Bestände durch Verarbeitung in den vorhandenen Fabrikanlagen als Trodenfutter zu verwerten; inwieweit dies gelingt, wird von den an sich recht ungünstigen Verkehrsverhältnissen in Polen abhängig sein. Inzwischen ist es nicht ausgeschlossen, daß es gegen das Frühjahr hin möglich wird, eine gewisse Menge von frischen Rüben, Trodenknäpeln, Trodenkartoffeln, Stärkemehl und Zucker für den einheimischen Verbrauch zu gewinnen.

Die geschilderten Verhältnisse veranlassen mich, die nach früheren und neueren Erfahrungen bewährtesten Verfahren der Fütterung von Zuckerrüben und Zucker bekanntzugeben:

1. Die Fütterung von Zuckerrüben.

Daß Zuckerrüben als Futter für Wiederkäuer, namentlich für Rindvieh einen hohen Wert haben, ist altbekannt, jedoch sollten nicht mehr als 20 Kilo auf 1000 Kilo Lebendgewicht oder 20 Pfund auf den Kopf (bei Rindvieh) gefüttert werden. Und zwar können die Zuckerrüben sowohl frisch als auch gedämpft verfüttert werden. Eine Verfütterung von 50 Gt. Schlemmkreide hat sich sehr bewährt. In erster Linie kommen die Zuckerrüben aber als Futter für Pferde und Mastschweine in Betracht.

Als Futter für Arbeitspferde eignen sich Zuckerrüben vorzüglich, es sind mit bestem Erfolg bis 40 Pfund gedämpfte Zuckerrüben neben 5—6 Pfund Körnerfutter und 10 Pfund Heu bei voller Arbeit an schwere Zugpferde verfüttert worden.

Besonders wertvoll sind aber die Zuckerrüben für die Schweinmast. Voraussetzung ist, daß bei der Verfütterung von Zuckerrüben und von Zucker an Schweine eine Gabe von 80—100 Gramm Schlemmkreide auf den Kopf und Tag bei Mastschweinen von 60—100 Kilo Lebendgewicht verabreicht werden, weil andernfalls der im Futter vorhandene leichtlösliche Zucker im Magen und Darm Säuren bildet, die zu einer Störung der Verdauung und des Wohlbefindens der Tiere führen. Durch Beigabe der Schlemmkreide werden diese Uebelstände beseitigt. Bei der Mischungen solcher Mischungen kommt übrigens auch die Nährwirkung der Kreide in Betracht. Unter dieser Voraussetzung sind an Läuferpferde 4—6 Pfund, an Mastschweine 12—14 Pfund gedämpfte Zuckerrüben mit bestem Erfolg gefüttert worden. Dabei kann man mit einer sehr geringen Beigabe von Körnerfutter auskommen, wie nachfolgendes Beispiel einer Futterration zeigt.

Futter für Mastschweine von 18—100 Kilo Lebendge-

wicht: 7 Kilo gedämpfte Zuckerrüben, 650 Gramm Weizen- schrot, 500 Gramm Kleie, 250 Gramm Trodenknäpel, 250 Gramm Fischmehl, 100 Gramm Schlemmkreide.

Es ist sogar gelungen, bei einer Fütterung von gedämpften Zuckerrüben unter alleiniger Beigabe von 300 bis 400 Gramm Fischmehl günstige Mastergebnisse zu erzielen. Auf Grund der dabei erfolgten Gewichtszunahme berechnet sich eine Wertung der Zuckerrüben, die beträchtlich über den normalen Kaufpreis hinausgeht. (Schluß folgt.)

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 1. Februar 1915, vormittags von 9—1 Uhr, durch den Königl. Kreisarzt Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten. St. Goarshausen, den 26. Januar 1915. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses Herr g. Bebecker Regierungsrat

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht vom 29. Januar.

WRA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Jan., vorm. Bei einem nächtlichen Geschwaderangriff wurden die englischen Stappenanlagen der Festung Düren ausgiebig mit Bomben belegt. Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich Neuport wurde abgewiesen. Der Feind, der an einer Stelle in unsere Stellung eingedrungen war, wurde durch einen nächtlichen Bajonetangriff zurückgeschlagen. Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer die ihnen entzogene Stellung zurückzugeben. Der Angriff wurde leicht zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Wesentliches.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheiterte ein russischer Angriff in der Gegend von Ruzen nördlich Gumbinnen unter schweren Verlusten für den Feind. Im nördlichen Polen keine Veränderung. Nordöstlich Polnow östlich Roslitz waren unsere Truppen den Feind aus seiner Stellung und drangen in die Hauptstellung ein. Die obersten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher Angriffe bis auf ein kleines Stück behalten und eingerichtet. Obere Heeresleitung.

Frankreich:

Langer bedroht.

Genf, 29. Jan. (Tel. Gr. Wa.). Der Madrider „El Liberal“ berichtet: Die fremden Konsuln verlassen Tan-

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elker.

(Nachdruck verboten.)

Was geht hier vor? — Viktor ... Es war der Kapitän, der lachend in das Zimmer trat und den letzten Vorgang gesehen haben mußte. Viktor raffte sich rasch. Aber ehe er etwas erwidern konnte, trat Jeanne an die Seite seines Vaters und sprach mit bebender Stimme: „Schützen Sie mich, Onkel, vor der Zudringlichkeit Ihres Sohnes.“ Jedes Gefühl des Mitleids mit dem Maschinisten war aus ihrem Herzen verschwunden. Sie hatte ihm wahrhaft verziehen und würde niemals ein Wort über seine Tat der Vergewaltigung verloren haben, aber seine Leidenschaftlichkeit, seine wilde Begehrlichkeit zerstörten das Mitleid, die Achtung in ihrem Herzen; sie sah ein, daß er sich nicht geändert hatte, und daß sie nach wie vor von seiner ungestümen Leidenschaft verfolgt werden würde. Mit ihm war kein Frieden zu schließen. Seine leidenschaftliche Natur vermochte die Grenzen nicht innezuhalten, welche sie zwischen sich und ihm gezogen zu leben wünschte.

Mit erschauerten Augen sah der Kapitän seinen Sohn. „Was bedeutet dies alles?“ fragte er. „Woher kommst du, Viktor? Ich glaube dich bei der Armee im Felde? Im Kampf gegen die Deutschen? Und nun bist du hier? Und Jeanne, unser treuer Gast, ruft meinen Schutz gegen dich an? Sprich, was bedeutet das alles?“ Des alten Soldaten Stirnadern schwoilen zornig an. Sein Antlitz ward überflutet von einer Blutwelle des Zornes, und seine Augen blickten drohend. Er besah die selbe leidenschaftliche Natur wie sein Sohn. Das Alter war keine Dämpfung der Leidenschaft geworden, ein lautes, ehrenvolles Leben in strengerer Bucht gehalten. Aber zu einer mehrerblichen Tat, eine unehrenhafte Gefinnung entgegenzutreten. Und aus den Worten Jeannes glaubte er zu entnehmen, daß sein eigener Sohn die Ehre vergessen

Mit bleichem Antlitz und stürmisch arbeitender Brust stand Viktor da, die Augen zu Boden gesenkt. Er kannte seinen Vater, er wußte, daß er ihm niemals den Überfall des elterlichen Hauses und den wahrhaftigen Schicksal auf Jeanne verschonen würde. „Ich habe gegen die Deutschen gekämpft, Vater“, entgegnete er düster. „Ich lehnte hierher zurück, weil der Kampf zu Ende ist, weil Frankreich und das französische Volk zerstückelt am Boden liegen.“ „Das ist nicht wahr, Paris widersteht noch den deutschen Armeen, und im Süden und Westen sammeln sich neue französische Heere. Deshalb bist du nicht dort? Deshalb lehst du dich hier — hier, wo dieses Mädchen eine so schwere Aufgabe gegen dich richtet? — Wo und mit wem kämpfst du gegen die Deutschen? Bei welcher Truppe standest du?“

Bei keiner Truppe. Ich selbst bildete eine Truppe, mit der ich auf eigene Hand gegen die Deutschen socht. „Du — du würdest Franzireur?“ „Ich ward ihr Führer.“ „Acht! Wohl gar in Gemeinschaft mit Förster Pierre Michel?“ — „Ja, Vater.“ „Und du schämst dich nicht, als ehrlicher Soldat mit jenen Räubern gemeinschaftliche Sache zu machen? Du warst wohl selbst mit dabei, als sie deines Vaters Haus überfielen.“ — „Vater, du weißt.“ „Man hat einzelne seiner Leute, welche Chateau Bernette angriffen, erkannt, auch den Förster Pierre Michel. Ich wollte es zuerst nicht glauben. Als aber der Förster und mehrere Burken der Umgegend nach jenem Überfall verschwunden waren, da mußte ich es schon glauben. Also mit jenen Leuten hast du dich verbunden? Das hätte ich allerdings nicht erwartet.“

„Nun man nicht überall gegen die Feinde des Vaterlandes fechten? Und dann — ich wollte in eure Nähe bleiben.“ „Ich weiß jetzt, weshalb“, unterbrach der Kapitän ihn flüster. „Du verfolgst Jeanne mit einer Liebe, die sie nicht erwidern kann.“ „Lassen Sie es gut sein, bester Onkel“, bat Jeanne, „schützen Sie Ihren Sohn nicht mehr. Denken Sie nicht

mehr an meine Worte ... ich war erschreckt, ich wußte nicht, was ich zu tun habe, Jeanne“, erwiderte der Kapitän. „Geh, mein Kind, geh“ auf den Zimmer. Deine Mutter, meine Frau und Josephine kehren bald zurück, sie sind auf den Markt gegangen. Ich habe mit meinem Sohn zu sprechen. Geh, mein Kind.“

Er führte sie sanft am Ärmel und drängte sie hinaus. Dann schloß er die Tür hinter ihr und trat auf seinen Sohn zu, die Arme über die Brust verschränkend und Viktor mit finstrem Blick mesend. „Ich sehe“, sagte Viktor trotzig, daß in meines Vaters Hause kein Platz mehr für mich ist.“

In meinem Hause ist freilich kein Platz für einen Feigling“, entgegnete der Kapitän barsch. „Du brauchst nicht aufzufahren, als hätte ich dich beleidigt. Feig und mehrerbhaft nenne ich den Soldaten, der sich mit Räubern verbindet, um nachlässigerweise seines eigenen Vaters Haus zu überfallen, nicht um dem Feinde Schaden zuzufügen, sondern um seinen persönlichen Haß, seine persönliche Rache zu befriedigen. Ich achte schon lange den Zusammenhang, jetzt in dieser Stunde habe ich ihn klar erkannt! Auch mein Wunsch war es, Jeanne als meine Tochter zu umarmen. Aber niemals würde ich von dir geglaubt haben, daß du Jeanne mit Probuungen, mit Gewalt in deine Arme hättest zwingen wollen. Unehrenhaft ist eine solche Handlungsweise, mehrerbhaft und feig! — Und dein Kampf gegen die Deutschen? — War es wirklich ein Kampf? War es nicht vielmehr nur ein Raubzug im eigenen Vaterland, der diesem mehr Schaden als dem Feind zufügte? Du standen hundert Wege offen, um zur Armee des Kaisers zu gelangen. Der Marschall Bazaine stand damals bei Metz, du konntest leicht zu ihm gelangen. Marschall Mac Mahon sammelte eine neue Armee bei Chalons, auch dortin war dir der Weg offen. Du aber zogst es vor, mit einem Haufen zusammengekauften Gefindels den kleinen Krieg auf eigene Faust zu führen, nicht um der großen Sache willen, sondern um deiner eigenen, persönlichen, persönlichen Rache willen.“ (Fortsetzung folgt.)

her, gegen das die mohammedanischen Aufständischen anrückten. Die französische Schutzwache in Tanger beträgt nur 300 Mann.

Französisches Luftzeuggeschwader?

WTB. (Nichtamtlich.) Paris, 28. Jan. Meldung der „Agence Havas“: Französische lenkbare Luftschiffe werden demnächst tagsüber in der Umgebung von Paris Fahrten unternehmen. Die französischen Luftschiffe dürfen nicht mit den deutschen verwechselt werden. Die französischen sind gelb, die deutschen grau; die französischen führen blau-weiß-rote Wimpel und blau-weiß-rote Kolarden. Das Erscheinen dieser Luftflotte darf demnach keinerlei Beunruhigung hervorrufen. Sollten deutsche Luftschiffe auf der Fahrt nach Paris gemeldet werden, so würden die vorgezeichneten Maßnahmen, insbesondere die Verfolgung durch das Luftzeuggeschwader, welches das befehligte Lager von Paris schützt, sofort Anwendung finden.

Französischer Luftballon.

Berlin, 30. Jan. Der Berliner Lokal-Anz. erfährt aus Genf, daß heute in der Pariser Banndmeile Probeflüge französischer Luftballons verschiedener Typs beginnen.

Regelung eines französischen Vizekonsuls.

Amsterdam, 28. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Der dänische Leder Großhändler Marcus, der seit 23 Jahren französischer Vizekonsul und langjähriger zweiter Vorsitzender der „Alliance française“ in Kopenhagen ist, ist von der französischen Regierung seines Postens als Vizekonsul entbunden worden, weil er als Kaufmann seine Geschäftsbeziehungen mit Deutschland aufrecht erhalten hatte.

Austausch kriegsuntauglicher Gefangener.

Die Unterhandlungen mit Frankreich vor dem Abschluß. Genf, 29. Jan. (T. U. Tel.) Wie früher gemeldet, verlegt die Schweiz mit Deutschland und Frankreich Unterhandlungen über den Austausch kriegsuntauglicher Gefangener, die im Heer nicht mehr Dienst leisten können. Diese Unterhandlungen werden, wie Schweizer Blätter melden, fortgeführt und demnächst zu einem befriedigenden Abschluß kommen, zumal Papst Benedikt der Sache seine einflussreiche Mitwirkung geliehen hat.

England:

Zur Seeschlacht in der Nordsee. „Tiger“ gesunken?

Kiel, 29. Jan. (T. U. Tel.) Die „Kielcr N. N.“ erhalten aus Amsterdam folgende Drahtmeldung: Nach Angabe des Kapitäns eines Handelsdampfers wurde in der Seeschlacht in der Nordsee am Sonntag der englische Schlachtschiffkreuzer „Tiger“ von einem deutschen Torpedoboot durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht.

„Tiger“ ist ein Schlachtschiff von 29 000 Tonnen und erst vor einem Jahr vom Stapel gelaufen. Seine schwere Bestückung besteht aus acht 34,3 und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen. Er läuft mit 28 Seemeilen Geschwindigkeit; seine Maschinen werden von 87 000 Pferdekraften angetrieben; die Mannschaft besteht aus 1050 Köpfen. Die Panzerung gehört zu der stärksten der englischen Schlachtschiffe. Wenn es sich bestätigt, daß der gesunkene Schlachtschiffkreuzer „Tiger“ ist, kann man die Bemühungen der englischen Admiralität verstehen, den Verlust geheimzuhalten.

Weitere englische Zugeständnisse.

Osaka, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Ueber die Art der Beschädigung des englischen Schlachtschiffes „Lion“ sagt „Daily Chronicle“, daß keinerlei nähere Mitteilungen gemacht werden würden. Man glaube, die notwendig gewordenen Reparaturen in etwa 2 1/2 Monaten fertigstellen zu können. Das Schlachtschiff sei unter der Wasserlinie ziemlich ernst getroffen worden, da ein Torpedo in die hintere Hälfte der Maschinenräume einschlug und diese nahezu völlig unter Wasser setzte. Das Schiff habe dadurch seine Manövrierfähigkeit völlig verloren. Immerhin könne das Schiff der Marine erhalten bleiben.

„Immerhin tödlich“ — das ist eine Wendung, die auch die Möglichkeit offen läßt, daß „Lion“ der englischen Marine nicht erhalten bleibe. Der deutsche Erfolg in der Nordseeschlacht wird dadurch noch größer: 1 englischer Schlachtschiffkreuzer zweifellos gesunken, 3 engl. Torpedozerstörer gesunken, 1 engl. Schlachtschiffkreuzer („Lion“) so schwer beschädigt, daß bis zu seiner Wiedereinstellung sehr lange Zeit vergehen wird, wenn die Wiederherstellung möglich ist. Mit diesem Ergebnis dürfen wir wohl zufrieden sein. Wir wünschen nur, daß Englands „Sieg“ immer so aussehe.

Neue englische Flügen.

Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.) Der vorläufige Bericht des englischen Admirals Beatty über das Seegefecht in der Nordsee, wie er durch das Reutersche Telegraphenbüro verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach Aussagen von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Kolberg“ durch das Feuer des englischen Geschwaders zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, unzutreffend. Es kann gegen diese Behauptung und anderen Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angabe des amtlichen deutschen Berichtes hingewiesen werden, daß sämtliche an dem Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge mit alleiniger Ausnahme des großen Kreuzers „Blücher“ in die deutschen Hände zurückgeführt sind.

Der Kommandant des „Blücher“.

Rotterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Fr.) Der Kommandant des „Blücher“, der infolge des Untergangs seines Schiffes an einer Nervenerkrankung leidet, ist in einem englischen Hospital untergebracht worden.

Ueberfälliger englischer Dampfer.

London, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Der englische Dampfer „Polara“, 4100 Tonnen, ist überfällig. Man

fürchtet, daß er von dem deutschen Hilfskreuzer „Arconprin; Wilhelm“ gekapert wurde.

3 englische Flugzeuge vermisst.

WTB. (Nichtamtlich.) Basel, 29. Jan. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Von 7 englischen Flugzeugen, die Ostende und Seebrügge beschossen haben, sind 3 nicht zurückgekehrt. Sie wurden auf dem Rückwege von zahlreichen deutschen Flugzeugen umzingelt und auf das offene Meer gejagt. Unter den vermissten englischen Fliegern befindet sich auch Samson, der sich mehrfach durch Flüge ausgezeichnet hat.

Rumänische Anleihe in England.

Amsterdam, 28. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Nach einer Neutermeldung sind die nötigen Schritte für eine rumänische Anleihe von 5 000 000 Pfund = 100 000 000 Mark unterzeichnet worden. Die Anleihe hat die Form eines Vorschusses der Bank von England an die rumänische Nationalbank. Als Sicherheit werden rumänische Schatzscheine hinterlegt.

Wie in England die Wahrheit seragehalten wird.

Amsterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Der englische Zensor hat die niederländischen Zeitungen, welche die den Neutermeldungen entgegengesetzte amtliche deutsche Wolff-Meldung über die Seeschlacht gebracht haben, von der Einfuhr nach England ausgeschlossen und nach Holland zurückgeschaffen lassen. Betroffen wurden davon alle holländischen Zeitungen der beiden ersten Wochentage.

Rußland:

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 28. Jan. Amtlich wird verlautbart: 28. Jan. 1915, mittags. Nunmehr ist auch das „Ragy-Ag-Tal“ vom Feinde gesäubert. Der in dieses Tal bis in die Gegend nördlich Oetermezó mit stärkeren Kräften eingedrungene Feind mußte gestern seine letzte, gut besetzte Stellung aufgeben. Toronha wurde von uns genommen, in der Verfolgung Byzlow erreicht, wo der Kampf gegen feindliche Nachhut erneut begann. Auf den Höhen nördlich Bejerszallas und bei Bolonce versuchten die Russen nach Einziehung von Verstärkungen nochmals ihre verlorene Hauptstellung wieder zu gewinnen; sie wurden zurückgeschlagen und verloren hierbei 700 Gefangene und fünf Maschinengewehre. An der übrigen Karpathenfront keine wesentliche Aenderung der Situation. Deftlich des Ragy-Ag-Tales herrscht Ruhe.

In Westgalizien und Polen Artilleriekämpfe und kleinere Aktionen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Deutschenverfolgung in Rußland.

Kopenhagen, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Der Militärgouverneur von Warschau hat nach Meldungen russischer Blätter angeordnet, daß alle Leute und Kinder aus der Stadt entfernt und nach Südrußland gebracht werden. Nach russischen Zeitungsmeldungen wurden in Warschau alle fünf deutschen Vereine polizeilich aufgelöst. Die Regierung verbot für ganz Rußland periodisch in deutscher Sprache erscheinende Schriften und Zeitungen. Da im tschukdischen Gouvernement eine große Anzahl für Militärzwecke ausgesuchte Pferde nicht abgeliefert bzw. verborgen gehalten wurde, hat der Vorsitzende der Remonte-Kommission des Gouvernements, Baron Kautensfeld, den Abschied erhalten. Die deutschen Kolonisten in Wyschegrad erhielten Befehl, nach Zentralrußland abzureisen. Für die Regelung ihrer Angelegenheiten erhielten sie 6 Tage Frist.

Neuer russischer Generalkommandant für Polen.

Ueber 2 Milliarden Mark Kriegsschaden in Polen. Stockholm, 29. Jan. (Tel. Ctr. Fr.) Fürst Engelischer ist zum Generalgouverneur von Polen ernannt worden und bereits in Warschau eingetroffen. Der Posten war seit der Gefangennahme des Barons Korff unbesetzt geblieben.

Dem „Antwer Warszawski“ zufolge wird der Schaden, den Polen seit Beginn des Krieges erlitten hat, auf eine Milliarde Rubel (über 2 Milliarden M.) geschätzt.

Geheiltere Austauschverhandlungen.

Nach einem indirekten Telegramm der „Fr. Ztg.“ aus Petersburg sind die durch eine neutrale Macht geführten Austauschverhandlungen in Bezug auf die bei Kriegsausbruch in Rußland und Deutschland internierten Zivilpersonen geheitert. Deutschland wollte in erster Stelle seine in Rußland tätigen Konsuln befreit wissen. Die russische Regierung lehnte aber die Freilassung derjenigen Konsuln ab, die ihren Konsulatsbezirk im Bereich von Festungen

Luchmangel im russischen Heere.

Söln, 28. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Mangel an Tuch hat, der „N. Ztg.“ zufolge, den russischen Kriegsminister veranlaßt, japanischen Tuchfabriken Aufträge in Höhe von 3 000 000 Yen (6 1/2 Millionen Mark) zuzuwenden, die bis März dieses Jahres abzuliefern sind.

Untergang eines Parzeval-Luftschiffes?

Berlin, 29. Jan. (Tel.) Wie wir erfahren, ist am 25. Januar ein deutsches Marine-Parzeval-Luftschiff von einem Ostseehafen aus zu einer Unternehmung gegen den russischen Kriegshafen Libau aufgestiegen und bisher nicht zurückgekehrt. Eine Meldung des russischen Marinegeneralstabes verbreitet, daß am 25. Januar ein deutsches Zeppelin-Luftschiff Libau überflogen und Bomben abgeworfen habe. Das Luftschiff sei beschossen und getroffen worden und sei in die See gestürzt. Von russischen Fahrzeugen sei es vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden. Die russische Angabe, daß das angreifende Luftschiff ein Zeppelin gewesen sei, wie in der ausländischen Presse weiter verbreitet worden ist und auch in die deutsche Presse Eingang gefunden hat, ist hiernach unzutreffend. (R. T.)

Belgien:

Beurne geräumt.

Rotterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Beurne, wo sich das belgische Hauptquartier befindet, wird gemeldet, daß die bürgerliche Bevölkerung von der Militärbehörde die Aufforderung erhielt, infolge der ständig mehr wirkenden deutschen Beschichtung die Stadt zu verlassen.

Neue deutsche Waffe.

Amsterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Der Korrespondent des „Allg. Handelsbl.“ schreibt, der „B. Z.“ zufolge, in seinem Bericht vom 24. Januar aus Boerne: Ich habe etwas neues gesehen. Man nennt es Lufttorpedo. Ich darf diese neue Erfindung aber nicht beschreiben und kann nur feststellen, daß diese Dinge eine verwirrende und verwirrende Wirkung auf den Feind ausüben. Man sagt mir, daß der Erfolg sicher sei, und daß es sich um einen bedeutenden Fortschritt der Technik handelt.

Störungen im belgischen Kabinett.

Rotterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Der „Flamische Nieuw“ erzählt aus Le Havre: Aenderungen im belgischen Generalstab veranlassen ernsthaftige Störungen im Kabinett. Der Ministerpräsident Broqueville erklärte, er würde den Gegnern gern die Aenderungen erklären, die aber peinlich für sie sein könnten. Einige Generale sollten den Erwartungen nicht entsprochen haben.

Japan.

Rußland und Japan gegen China.

Petersburg, 29. Jan. (Tel. Ctr. Fr.) Aus Peking meldet eine offizielle russische Quelle, daß Rußland und Japan wegen der Abhaltung der geplanten großen chinesischen Frühjahrsmanöver in der Mandschurei Verwahrung eingelegt haben.

Andere Mächte:

Rumänischer Stimmungswechsel zu unseren Gunsten.

Wien, 30. Jan. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Ottokar Czernin, der vorgehens hier eingetroffen ist, wird heute vom Kaiser empfangen werden. Er hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen v. Burian. Wie verlautet, hat sich in den allerletzten Tagen in Rumänien eine ganz bestimmte Wendung zugunsten der mitteleuropäischen Mächte bemerkbar gemacht.

Der Libanon eine türkische Provinz.

Konstantinopel, 29. Jan. (Tel. Ctr. Fr.) Chanunes Ajudjian, der Generalgouverneur des Libanon, suchte um seine Entlassung nach. Die von den europäischen Mächten auf Grund des Libanonstatuts zu vollziehende Wahl wird nicht mehr stattfinden. Die Pforte erklärte das Libanonstatut für nichtig. Die Verwaltung des Libanon wird im Rahmen einer türkischen Provinz von jetzt ab erfolgen.

Rumänische Vorbereitungen.

Zürich, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) In den letzten Tagen gingen 24 Wagen Sanitätsmaterial und chirurgische Instrumente aus der Schweiz für die rumänische Regierung über den Simplon, Brindisi und Saloniki nach Bukarest ab.

Erzönig Manuel in Portugal?

Lisbon, 29. Jan. „Zmparcial“ veröffentlicht ein Telegramm aus Badaioz, in dem Gerüchte verzeichnet werden, daß Erzönig Manuel bei Croix an der spanischen Grenze portugiesisches Gebiet betreten habe. Manuels Sekretär Homem Christo, Graf Galvaoz und andere befinden sich in der Provinz Zamora nahe der Grenze und warten die weiteren Ereignisse ab. Die Fälle von Reiterei und Verhaftungen mehrten sich. Hier hält man die innere Lage Portugals auf jeden Fall für bedenklich. (E. B.)

Berlische Regierung weist die Dreiverbandsforderungen ab.

Konstantinopel, 29. Jan. (Tel. Ctr. Fr.) Aus Teheran wird gemeldet: Die persische Regierung wies das Verlangen des englischen und des russischen Gesandten auf Abberufung der schwedischen Offiziere, auf die sich der ganze Haß der beiden Diplomaten konzentriert, zurück. (Vor kurzem hieß es, die schwedische Regierung habe die Offiziere bereits zurückgerufen. Schriftlich.)

Neuer wisteneinberufungen.

Stockholm, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Sofia wird über Paris dem „Svensta Dagbladet“ gemeldet, daß die bulgarischen Beauftragten der Jahresklassen 1902, 1903, 1908 und 1901 zu einer Uebung einberufen worden sind. Die Regierung hat die Ausfuhr von Benzin verboten.

Alle in den Jahren 1888 und 1889 in Mazedonien, Epirus und auf den ehemaligen türkischen Inseln geborenen griechischen Reservisten wurden am 22. Januar zu Uebungen von 4 bis 9 Monaten einberufen.

Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 29. Jan. Der Kaiser empfing heute vormittag den bulgarischen Gesandten Tschischew in besonderer Audienz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Schwager unseres Kaisers.

WTB. (Nichtamtlich.) Athen, 29. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers hat König Konstantin dem deutschen Gesandten Grafen v. Luadi seine Glückwünsche ausgesprochen.

Neue Daten der „Karlsruhe“.

2229. (Nichtamtlich.) Basel, 30. Jan. Nach einer Meldung aus „Lofia“ hat der Kreuzer „Karlsruhe“ in den amerikanischen Gewässern wieder zwei englische und einen französischen Dampfer versenkt.

Der Kaiser im Feuer.

Berlin, 30. Jan. Bei Soissons hat, wie die „Neue Politische Korrespondenz“ zuverlässig hört, der Kaiser unmittelbar im stärksten Feuer gehalten und konnte nur durch die dringendsten Vorstellungen seiner Umgebung nach längerer Zeit veranlaßt werden, seinen gefährlichen Standort zu verlassen.

Ueb: 1 Million Reinertrag für Kriegshinterbliebene.

Der große Bazar in Newyork, der von den dortigen Deutschen, Oesterreichern und Ungarn zum Besten der Kriegshinterbliebenen und Waisen veranstaltet worden war, hat einen Reinertrag von weit über eine Million gebracht.

5000 Kilometer Fernsprechnetz.

Saag, 29. Jan. (Tel.) Aus Newyork wird hierher telegraphiert, daß Präsident Wilson ein Telefongespräch mit dem Bürgermeister von San Francisco hatte. Die Entfernung betrug somit 5000 Kilometer, was einen Rekord bedeutet. Diese Verbesserung des Fernsprechnetzes ist dem Professor an der Columbia Universität Pupin zu verdanken.

Rückgabe von Feldpost.

Die Reichspostverwaltung hat die bisherigen Bestimmungen über die Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen dahin erweitert, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot oder vermißt sind, auch in Postorten ohne Mitwirkung des Postbestellpersonals den Absendern in geeigneter Weise zurückgegeben werden können. Das hierbei einzuschlagende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geistlichkeit, soweit sie sich mit den sonstigen postalischen Vorschriften vertragen, Rücksicht genommen werden. Den Truppenteilen im Felde ist im übrigen, wie der Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt mitgeteilt wird, neuerdings höheren Ortes empfohlen worden, auf unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallene voran, statt des kurzen Vermerks „tot“ oder „gefallen“ die Fassung anzuwenden „gefallen fürs Vaterland“ oder „gefallen auf dem Felde der Ehre“.

Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst um das Vaterland.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 30. Januar.

Der Winter, der uns seit kurzem in so ausgesprochen tatsächlicher Wirklichkeit aufgesucht hat, scheint sich einweilen bei uns häuslich einzurichten zu wollen. Starker Frost hat sich seit vorgestern eingestellt. Letzte Nacht zeigte das Thermometer -10 Grad. Reicher Schneefall trat wiederholt in unserer Gegend ein, Menschenpflicht ist die Wege vom Matteis frei zu halten. Streut den Menschen Mühe und den Vögeln Futter auf die Straße. Der Wintersport kommt nun auch zu seinem Rechte. Auf der Schmitzenhöhe liegen 15 Zentimeter Schnee. Die Nobelbahn ist von guter Beschaffenheit, auch der Schneeschuh kann Verwendung finden. Auf den Höhen der Straße nach Braubach wird auch kräftig gerodelt. Wie sehr Vorsicht am Plage ist, zeigt ein Rodler-Unfall, der sich kürzlich in Hordheim ereignete. Dort vergnügte sich in der sogenannten „Hordheimer Hohl“ eine Anzahl von Sportfreunden mit Rodeln. Ein 1-jähriges Mädchen wollte mit seinem Schlitten in halber Bahn einbiegen, wurde aber von einem von oben kommenden Schlitten überholt und überfahren. Das Mädchen trug einen schlimmen Beinbruch davon. Zwei Herren legten der Verunglückten einen Notverband an und brachten sie auf ihrem Schlitten in ein Krankenhaus. Wenn auch Schneewetter häufig den Himmel verdüstert, so haben wir doch schon wieder zunehmendes Licht. Es geht bergauf, langsam aber sicher. Während die Tageslänge am 1. Januar nur 7 Stunden 52 Min. betrug, haben wir am 31. bereits wieder eine Tageslänge von 9 Stunden 2 Min. Die Zunahme beträgt also 1 Stunde 10 Minuten.

In der gestrigen Kreistagsitzung zu St. Goarshausen wurde Herr Bürgermeister Schütz von hier an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Kröb von Bettendorf zum Mitglied des Kommunallandtags für den Regierungsbezirk Wiesbaden gewählt.

Aus unserer kleinen Garnison. Heute früh sind in äußerst fröhlicher Stimmung die hier seit Wochen ihre Ausbildung erhaltenden Landsturm-Rekruten in ihre neue Garnison Gießen abgerückt. Am Montag erhält unsere Stadt hundert Mann ältere Leute als Einquartierung und am 7. Februar werden wir neue Rekruten erhalten. Besäuberung. Der Unteroffizier vom Landsturm-Ersatzbattillon Oberlahnstein Heinrich Maxeiner ist zum Bizefeldwebel befördert worden.

Turnverein. An dieser Stelle sei nochmals auf die heute Abend im „Deutschen Hause“ stattfindende Jahres-Hauptversammlung des Turnvereins aufmerksam gemacht. In dieser Versammlung wird zum erstenmal den Mitgliedern Rechenschaft erteilt über den Erwerb und die Verwaltung des „Deutschen Hauses“.

Turngesellschaft. Morgen Mittag, punkt 1 Uhr, findet bei Mitglied Carl Schoth (Germania) die Jahresversammlung der Turngesellschaft statt. Zahlreiches Erscheinen wird dringend erbeten.

Die Schweinepreise steigen. Wie man aus Handelskreisen erfährt, werden die Preise für Schweine weiter anziehen, während man mit einem Preisrückgang der Rälber rechnet.

Dauerware aus Schweinefleisch. Der Landwirtschaftsminister hat vor kurzem in einem Mahnruf

darauf aufmerksam gemacht, daß die Knappheit an Kraft-Intermitteln zu einem Ueberangebot an Schweinefleisch führen würde, dem ein Mangel in späterer Zeit folgen muß. Es ist Pflicht aller Beteiligten, dabei mitzuwirken, den Ueberfluß durch eine möglichst umfangreiche Verheilung von Dauerware aller Art für die Zukunft nutzbar zu machen. Es ist dringend nötig, daß von der Verarbeitung von Schweinefleisch zu Dauerware möglichst ausgiebig Gebrauch gemacht wird, und daß die Bevölkerung diese Bestrebungen nachdrücklich unterstützt, indem sie den Genuß von Schweinefleisch bevorzugt und sich einen angemessenen Vorrat von Dauerware aus Schweinefleisch zulegt. Wie in dem Mahnruf betont wird, ist dies auch ein Stück Kriegsarbeit, der sich die nicht im Felde Stehenden mit vaterländischem Pflichtgefühl unterziehen müssen, denn zum Durchhalten gegen die Welt von Feinden, die uns einen Hungerkrieg aufzuzwingen möchten, muß nächst der Brotversorgung auch die Fleischversorgung gesichert werden.

Friedrichslegen, 30. Jan. Der Unteroffizier d. R. Mahner im rhein. Feld-Inf.-Reg. Nr. 8, Sohn des glücklichen Direktors der Friedrichslegener Tomwerke, hat Anfang Januar das Eiserne Kreuz erhalten.

Niederlahnstein, den 30. Januar.

Der kath. Gesellenverein hält morgen, Sonntagabend, 8 1/2 Uhr, im katholischen Vereinslokal eine Vortragung mit Vortrag ab. Kege Beteiligung ist erwünscht.

Eine Besprechung über die Versorgung mit Kriegsvorräten (Dauerfleisch, Konserven usw.) findet hier am Montagabend 8 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“ (H. Herz) statt, zu der alle Beteiligten dringlichst geladen sind.

Braubach, den 30. Januar.

Katholischer Verein. Morgen, Sonntag, 8 Uhr abends, findet im Gasthaus „Ahnberg“ ein Vaterländischer Abend des katholischen Vereins statt, zu dem alle Freunde und Gönner herzlich willkommen sind.

Der Wald im Dienste der Volksernährung. Im Interesse der Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere des Kartoffelanbaus, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Regierung angewiesen zur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung geeignete, forstwirtschaftliche Schlagflächen oder zur Anforstung bestimmte und zurzeit ungenutzte Flächen zur unentgeltlichen landwirtschaftlichen Nutzung auf die Dauer von einem Jahr bis zu drei Jahren unter der Bedingung abzugeben, daß die Bestellung und die Entnahme der ersten Ernte noch in diesem Jahre erfolgt. Die Regierung in Wiesbaden hat die Neuverwalter der 56 Oberförstereien des Bezirks beauftragt, in den Staats- und Gemeindeforsten Flächen für landwirtschaftliche Zwischenkulturen Interessenten in ausgedehnter Weise zur Verfügung zu stellen und Bestände zum Schweineertrieb wegen Ausnutzung der Eichelmast freizugeben.

Nievern, 29. Jan. Der Unteroffizier Nikolaus Vertram von hier, der am 15. oder 16. Januar im Argonnenwalde gefallen ist, hatte kurz vorher die Sächsische Tapferkeitsmedaille erhalten.

Himmighofen, 29. Jan. Heute wurde unser Herr Bürgermeister Wiegand an Stelle des früheren Bürgermeisters Kröb-Bettendorf vom Kreistage zum Mitglied der Landwirtschaftskammer gewählt.

Gedenket der Vögel bei Eis und Schnee!

Projekt Nicolay-Mehrmann,

Coblenz, 28. Januar.

Heute morgen gelangte vor der Strafkammer in der Berufungsjurisdiktion die Privatklage des Schiffbesizers und Gastwirts Paul Nicolay aus Cöchem gegen den Gefeßdakteur der „Coblenzer Zeitung“, Dr. Mehrmann, zur Verhandlung. Dr. Mehrmann war beschuldigt, den Privatkläger N. am 3. August durch eine Mitteilung in der von ihm geleiteten Zeitung öffentlich beleidigt zu haben.

Am Tage der Mobilmachung tauchte in Coblenz und der weiteren Umgebung das Gerücht auf, daß in Cöchem von einem Wirt und dessen Sohne ein Attentat auf den Tunnel beabsichtigt gewesen, aber mißlungen sei. Am 3. August brachte mit wohl allen deutschen Zeitungen auch die „Cobl. Ztg.“ eine Depesche des offiziellen Wolffschen Telebureaus, die sich ebenfalls mit der Angelegenheit befaßte und in der gesagt wurde, daß die beiden Personen handrechtlich erschossen worden seien. In dieser Depesche wurde kein Name genannt und auch in keiner Weise auf die Person des Wirtes Nicolay und dessen Sohn hingewiesen. Trotzdem fühlte sich der Wirt N. beleidigt und ließ gegen Dr. M. die Privatklage erheben. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß damals gegen N. ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet und N. in Untersuchungshaft genommen worden war. Durch Urteil des Kriegsgerichts der Festung Coblenz Ehrenbreitstein ist N. aber freigesprochen worden, nachdem sich seine völlige Unschuld herausgestellt hatte. Auch diesen Tatbestand hatte der Beklagte in der von ihm geleiteten Zeitung mit starker Unterstreichung des für N. günstigen Ergebnisses des Kriegsgerichtsurteils mitgeteilt. Dem Beklagten hatte natürlich jegliche beleidigende Absicht fernzulegen, andererseits aber lag für ihn nicht der geringste Grund zu Zweifeln an der Richtigkeit der Nachricht vor, da die Depesche des Wolffschen Bureaus diejenige des Großen Generalstabes in Berlin und auf dem Wirtensabzug auch die zuständige örtliche Zensur passiert hatte. Trotzdem war das Schöffengericht zu einer Verurteilung des Angeklagten zu 10 Mark gekommen, mit der Begründung, die in der Depesche behauptete Tatsache sei nicht wahr und ein Verweis der Wahrheit sei nicht angetreten worden; andererseits stehe dem Angeklagten aber der Paragraph über die Wahrheit berechtigter Interessen zur Seite, denn der Presse sei zum mindesten das gleiche Recht wie jedem Staatsbürger einzuräumen; da dieser aber nicht

mit das Recht, sondern auch die Pflicht hätte, auf die der Allgemeinheit und insbesondere dem ganzen Vaterlande, als dem höchsten irdischen Gute drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und sie abzuwehren, so müßte auch der erwähnte Schutz als dem Beklagten voll und ganz zur Seite stehend erachtet werden; die strafbare Form der Beleidigung sei in der Ueberschrift „Schändliche Vaterlandsverrätere“ zu finden.

Gegen dieses Urteil hatte sowohl Dr. Mehrmann, als auch Nicolay Berufung eingelegt.

In der heutigen Berufungs-Verhandlung beantragte der Vertreter des Klägers Rechtsanwalt Sprung eine Erhöhung der Strafe auf 100 Mark und eine Buße von 300 M. Der Vertreter des Beklagten Rechtsanwalt Justizrat Graeff führte aus, daß eine Beleidigung durch die Form nicht vorliege und die Ueberschrift lediglich den Inhalt wiedergebe. Er beantragte die Aufhebung des Urteils. Die Strafkammer schloß sich seinen Ausführungen vollkommen an, hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Beklagten Dr. Mehrmann frei. Die sämtlichen Kosten beider Rechtszüge wurden dem Kläger N. zur Last gelegt.

Eingekandt.

Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, wiewohl dem Inhalte nach der Form nach Ansetzungen verbindlich oder verbindlichen Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

D. S. Eine mangelhafte Verteilung der Dienststunden des Personals scheint auf der hiesigen Post zu herrschen. Oder wie kommt es, daß die ausstehenden vorhandenen Beamten just gegen Postschluß des Abends, wenn der größte Andrang herrscht, nicht an den in Frage kommenden Schaltern bedienen? Ein nicht eben Ungeduldiger.

Die Kopfdüngung mit Kali. Infolge der ausgetrockneten Kriegswirten ist es manchem Landwirt nicht möglich gewesen, die Kalisäure zur Herbstbestellung rechtzeitig zu beziehen. Die Winterfrucht, die im Herbst oder Winter eine Düngung mit Superphosphat oder Thomasmehl erhalten hat, zeigt sich auch sehr dankbar für eine Kopfdüngung mit Kali während der Vegetation. Diese Kopfdüngung wird am besten mit 40% Kalisalz vorgenommen, welches mit 75 Pfd. bis 1 Ztr. auf die trockenen Pflanzen gebracht wird, zugleich mit dem Strohstoppfen. Durch diese Düngung wird nicht nur der Körnerertrag gefördert, sondern der ganze Ausbau des Halmes wird gefördert und gegen das gefährdete Lagern widerstandsfähiger.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Sonntag Septuagesima, den 31. Januar 1915.

6 1/2 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; 8 Uhr: Kommunionmesse (Frühmesse); 9 Uhr: Schulmesse; 10 1/2 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Armenseelenandacht; nach derselben Versammlung der Mitglieder des 11. Ordens in unserer Pfarrkirche.

Die Kollekten in sämtlichen Gottesdiensten sind für unsere invaliden Krieger als Geburtagsgeld für S. Majestät unseren Kaiser bestimmt.

Nächsten Dienstag feiern wir das Fest Mariae Reinigung, das ein gebotener Feiertag ist; es ist auch zugleich das zweite Patronatsfest der vereinigten Sebastian- u. Marian. Bruderschaft. Die Mitglieder dieser Bruderschaft holen ihre Fahnen zum Hochamt von der Freiherren von Steinstraße ab.

An diesem Tage feiert auch die Marianische Congregation ihre Generalkommunion.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

Sonntag, den 31. Januar 1915.

10 Uhr Vormittags: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Jugendentgottesdienst.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbesinnung.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 31. Januar 1915.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Johannisikirche. 8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Barbarakirche; 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johannisikirche. Nachmittags 2 Uhr Kriegsandacht. 3 Uhr Versammlung des 11. Ordens in Oberlahnstein. 4 Uhr Andacht in der Johannisikirche. Kollekte für die Kriegswalddien.

Dienstag gebotener Feiertag; Mariae Reinigung. Vor dem Hochamt werden die Kerzen geweiht.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. Januar 1915. Septuagesima.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 1/2 Uhr: Junglingsverein.

Mittwoch den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbesinnung.

Katholische Kirche

Sonntag, den 31. Januar 1915. Sonntag Septuagesima.

7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kriegsandacht.

Bekanntmachungen.

Belangentlich der von mir auf Montag, den 1. Februar l. Js., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Stolzenfels“ festgesetzten Besprechung über die Beschaffung von Dauerwaren, werden zugleich die Bestimmungen über

- a) die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, b) das Ausmahlen von Brotgetreide, c) das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot, d) die Bereitung von Backwaren,

bekannt gegeben. Ich ersuche daher alle hiesigen Landleute und Bäckermeister um vollständige Erscheinen, damit sie Gelegenheit haben, die für sie so wichtigen Bestimmungen kennen zu lernen. Späteres Vorschlagen von Unkenntnis schließt vor Strafe nicht.

Oberlahnstein, den 30. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Nachdem mit Genehmigung des Herrn Reg. Präsidium der St. N. des Leichenhauses liegende Friedhofsteil in Wiesbaden freigegeben und für die Begräbnisbestimmungen festgelegt ist, werden die Hinterbliebenen der auf diesem Felde beerdigten Kinder ersucht, gemäß § 2 der Friedhofordnung vom 11. Mai 1909 die Gräber zu räumen, insbesondere etwaige Grabsteine zu entfernen. Wird diesen Wünschen bis zum 31. März l. J. Folge gegeben, dann erfolgt die Räumung seitens der Stadt auf Kosten der Angehörigen ohne daß denselben irgend ein Schaden zuzuschreiben ist.

Ein Geldbetrag

ist als Fundstube hier abgeliefert worden.

Oberlahnstein, den 29. Januar 1915.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Montag Abend 8 1/2 Uhr
 findet in der Wirtschaft „Zum Deutschen Kaiser“ (H. Herz) hier eine
Besprechung über die Versorgung mit Kriegsvorräten
 (Dauerfleisch, Conserven etc.) statt, wozu alle Interessenten,
 besonders Metzger, Wirte, Köstgeber, Bäcker, Colo-
 nialwarenhändler, aber auch sonst alle Bürger, die in-
 teressiert sind, eingeladen werden.
 Niederlahnstein, den 20. Januar 1915.
 Der Bürgermeister: **Kobyl.**

Holzversteigerung.
Am Montag, den 1. Februar er.,
vormittags 10 Uhr
 anfangend, werden in dem hiesigen Stadtwalde
Distrikt Lichten 12 und 14
 die beigezeichneten Hölzer versteigert:
 8 Eichenstämme mit 2,75 Festmeter.
 4 Raummeter Eichenschichtmutholz, 2,20 lang geschnit-
 28 Riefern-Schichtmutholz, ten und zu Einfrie-
 13 „ Eichen-Scheit, digungen geeignet.
 6 „ Eichen-Knüttel,
 13 „ Buchen-Scheit,
 8 „ Buchen-Knüttel,
 42 Riefern-Scheit,
 20 Riefern-Knüttel,
 26 Eichen- und Riefern-Knüttel.
 Sammelplatz am Lahnblid um 9 1/2 Uhr. Beginn der Ver-
 steigerung **punkt 10 Uhr.** Anfang am Wege nach der schönen
 Aussicht am Holz Nr. 1.
 Es wird bemerkt, daß die am 11. Januar d. J. stattgehabte
 Holzversteigerung im Distrikt Lichten 14 nicht genehmigt worden
 ist und sind die zu versteigernden Hölzer in vorstehender Auf-
 stellung mitenthalten.
 Niederlahnstein, den 26. Januar 1915.
 Der Magistrat: **Kobyl.**

Die Fischerei im Rheine, Bezirk 9
 (ganze Strombreite von der Schiffbrücke bis zur Kirche in Kessel-
 heim) wird vom 1. 4. 1915 an auf 12 Jahre öffentlich wieder
 verpachtet und zwar gleichzeitig mit der Fischerei in dem Reichs-
 schongebiete, nämlich in einem Teile der Rotten Rahrung gegen-
 über Ballendar von km 94,4 bis 95,2.
 Im Auftrage der königlichen Regierung lege ich die Ver-
 pachtung überhandlung auf
Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr,
 im Gebäude der königlichen Polizeidirektion Kaiser-Wilhelms-
 Str. Bahnhofstraße, Zimmer Nr. 4, fest.
 Coblenz, den 19. Januar 1915.
 Der Königl. Polizeidirektor.

Wird hiermit bekannt gemacht
 Niederlahnstein, den 28. Januar 1915
 Die Polizeiverwaltung: **Kobyl.**

Ein Hund (langhaariger Fox)
 ist als zugelaufen hier gemeldet.
 Niederlahnstein, den 28. Januar 1915.
 Die Polizeiverwaltung: **Kobyl.**

Infolge der eingetretenen Kälte wird hiermit der § 47
 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten
 vom 7. November 1899, der das **Ausführen und Ableiten**
von Flüssigkeiten auf öffentliche Wege verbietet, in Erinne-
 rung gebracht.
 Zuwiderhandlungen werden gemäß § 35 der genannten
 Verordnung mit Geldstrafe bis zu 60 M im Unvermögens-
 falle mit entsprechender Haft bestraft. Ebenso ist das Schlit-
 tenfahren auf den Bahnsteigen u. in den Straßen verboten.
 Niederlahnstein, den 29. Januar 1915.
 Die Polizeiverwaltung: **Kobyl.**

Nachstehender Urteilsauszug:
In der Privatklage
 des Gastwirts **Michael Strutz** zu Dählheim, Privatkläger,
 vertreten durch Rechtsanwalt **Pannendröcker** zu St. Goarshausen
 gegen den Landmann **Peter Proff** zu Dählheim, Angeklagten,
 wegen Verleumdung,
 hat das königliche Schöffengericht in St. Goarshausen am 7. Jan.
 1915 für Recht erkannt:
 Der Angeklagte ist der Verleumdung schuldig und wird deshalb
 zu einer Geldstrafe von 8 Mark, hilfsweise 2 Tagen Haft und in
 die Kosten des Verfahrens verurteilt.
 Zugleich wird dem Beleidigten die Befugnis zuerkannt, den
 entscheidenden Teil des Urteils einmal binnen 4 Wochen, nachdem
 dasselbe rechtskräftig geworden, auf Kosten des Angeklagten im
 Lahnsteiner Tageblatt bekannt machen zu lassen.
 Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt
 und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
St. Goarshausen, den 21. Januar 1915.
 L. S. **gez. Jung**
 Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgericht.
 wird hiermit veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 29. Januar 1915.
Pannendröcker,
 Rechtsanwalt und Notar

Bei meinem Scheiden von **Oberlahnstein**, um die
 Leitung einer anderen Zeitung zu übernehmen, sage ich allen
 Freunden und Bekannten, insbesondere allen, die mir in den
 10 Monaten meiner hiesigen Wirksamkeit durch wertvolle
 Mitarbeit (schätzbare Dienste leisteten, tiefempfundenen Dank
 und ein
herzliches Lebewohl!
Herbert Schönkank
 Schriftleiter des Lahnsteiner Tageblattes
Oberlahnstein, den 30. Januar 1915

Persil
 für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda
Barriere-Wohnung
 per 1. März zu vermieten.
Safenstraße 6.

Besseres Haus
 gut erhalten, in schöner ruhiger
 Lage der Stadt unter sehr gün-
 stigen Bedingungen verträglich.
 Näheres ist in der Geschäfts-
 stelle zu erfahren.
Eine Wohnung
 zu vermieten. **Josef Holl,**
 Niederlahnstein, Lahnstraße 6.
Eine Wohnung
 zu vermieten. **Niederlahnstein,**
Fahrgasse 8.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei
 dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders
Paul
 sagen wir allen Beteiligten, besonders seinen Herren
 Borgesehnen, seinen Kameraden, dem Männergesang-
 verein, der Amicitia und den Kränzpendern unseren
 herzlichsten Dank.
Familie von der Heiden.
Oberlahnstein, den 30. Januar 1915.

Wiederschen und im Frieden weiter
 zu leben war seine Hoffnung.
 Nach langer Ungewißheit erhielten wir die
 traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter
 unvergeßlicher Mann, der treubeforgte Vater seiner
 Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn,
 Schwager und Onkel
Jakob Unsöld,
Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt.
 am 14. November 1914 in Frankreich im 29. Lebensjahr
 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
 In unermeßlichem Schmerz:
Frau Maria Unsöld und Kinder.
Niederlahnstein, Am a. D., 29. Januar 1915.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 und die Beteiligung bei der Beerdigung meines
 innigstgeliebten Vaters, Vaters und Bruders
Gustav Bader,
Ersatz-Reservist im 20. Infanterie-Regt.
 der für sein Vaterland so früh gestorben ist, sagen
 wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernde Gattin und Angehörige.
Berlin, den 30. Januar 1915.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein
Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition
Rollfuhrwerk — Lagerung
 empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
Prompte sachgemäße Bedienung.

Wegen Umzug fast neuer
Kinderwagen
 (Korbgeflecht) sowie **Geräte** billig
 zu verkaufen. **Niederlahnstein,**
 Bahnhofstraße 44.

Wohnung
 3 Zimmer, Küche und Zubehör
 zu mieten gesucht.
 Schriftl. Off. unt. „Wohnung“
 an die Exped. d. Blattes erbeten.



Die letzte Mahnung
 des zu den Fahnen eilenden Landmannes an die Seinen:
 Sorgt für den Acker! Darum frisch an die Arbeit,
 laßt den Boden nicht Hunger leiden und gebt ihm die
 nötigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem
Kalifalze
 (Kainit oder 40% iges Kalidüngesalz)
 damit die Ernte nach Wunsch ausfällt. Nähere Auskunft
 über Düngungsfragen erteilt kostenlos:
Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kalihyndikats G.m.b.H.
Wln a. D., Richardstraße 10.

Lurngeellschaft
Oberlahnstein
 (G. B.)
Sonntag, 31. Jan. 1915,
 mittags punkt 1 Uhr
Jahres-
Hauptversammlung
 bei Mitglied **Karl Scholtz**
 (Germania).
 Wegen der Wichtigkeit der
 Tagesordnung wird um zahl-
 reiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Aufforderung.
 Die Zahlung der zweiten Hälfte
 der kath. Kirchensteuer pro 1914/15,
 sowie sämtliche rückständige
 Steuern, Zinsen und Güterpacht
 sind vom 1.-10. Febr. 1915
 vormittags an den Unterzeichneten
 zu entrichten.
Die kath. Kirchenkasse:
M. Reiländer,
Abolstraße 84.

Kath. Gesellen-Berein
Niederlahnstein.
 Zu der am
Sonntag, den 31. Jan.,
 abends 8 1/2 Uhr im kath. Ver-
 einshaus stattfindenden
Versammlung
 mit Vortrag
 werden die aktiven und inaktiven
 Mitglieder freundlichst eingeladen.
 Um zahlreiche Beteiligung wird
 gebeten.
Der Vorstand.

Für Lichtmeß
 empfehle
Wachsstöcke u. Wachs-
kerzen
 in allen Größen.
Joh. Weppelemann Nachf.
Ein Waggon

Briketts
 eingetroffen. **Joh. Herbel.**
Für Wiederverkäufer,
Kantinen, Wirte, Händler!
Zigaretten
 beste Qualitäten 1-5 Pfg.
 Verkauf
 soll größerer Posten billig ab-
 gegeben werden. Garantiert
 frische Waren. Hunderte von
 Milie stets vorräthig.
 Wenn für Liebesgaben in
 größeren Mengen zu **Groß-**
Preisen.
Nur Löhstraße 80,
 gegenüber der Herz-Jesu-Kirche,
 im Laden.
Joh. Backhaus,
Coblenz.

Empfehle:
Kalbfleisch
 à Pfd. 0.75.
D. Eichberg, Burgstraße
Praktische
Feldpostfach
 aus Holz, schöne Ausföhrung,
 nur 80, 100 resp. 140 Gram-
 schwer, zum Versand von
Butter, Schmalz etc.
 1/2 u. 1/4 Pfundpalet empfehl.

Ph. Klein,
Gymnasialstraße.
Garantie für Haltbarkeit
der Ware.

Auf Vorposten
 leisten vortreffl. Dienste
 die seit 25 Jahr bewährt.
Kaiser' Brust
Caramellen
 mit den .. 3 Tannen ..
Millionen gebrauchen
 sie gegen

Husten
 Beiserkeit, Verickelung,
 Katarrh, Schmerzenden
 Hals, Keuchhusten sowie
 als Vorbeugung gegen Erk-
 kältungen, daher hochwill-
 kommen jedem Krüger!
6100 nos. begl. Zeug-
 nisse von Ärzten und Pri-
 vaten verbür-
 gen den sicheren Erfolg.
Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons
 Palet 25 Pfg., Dose 50
 Pfg. Kriegspackung 15
 Pfg., kein Porto.
 Zu haben in Apotheken
 sowie bei:
 J. M. Rasch, O.-Lahnstein
 D. Tolbo
 Chr. Klug, W.-Lahnstein
 Chr. Strobel,
 Ph. Dauer, Bornich
 Amts-Apothek
 Joh. Max Haronner, Caub
 Martin Kraus
 Zollstraße,
 Franz Werr
 Hein. Jos. Kloos

75000 Mk.
Hauptgewinn
der großen Deutschen
Flotten-Geldlotterie
 Los à 3.30 Mk.
 Ziehung bestimmt am 16. 17.
 und 18. Februar, sowie

Meyer Geldlose
 à 3 Mk.
Hauptgewinn 50000 M.
bar Geld
 Ziehung 22. und 23. Februar

Wohlfahrts-Lose
 à 3.00 Mk.
 Ziehung am 9. und 10. März
Römer Lose
 à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk.
 Ziehung 8., 4. und 5. März
 Porto 10, jede Lose 20 Pfg.
 Empfehle meine so beliebten
Glücksquverts mit einem
Meyer Geldlos und zwei
Römer Lose für
nur 5.00 Mark.

Jos. Boncelet Wwe.
 Haupt- und Glückslosverk.,
 Coblenz, nur Jesuitengasse 4
Stunden
 in allen Jahren bis Unter-
 Real werden billig erteilt. Es
 sagt die Expedition.
Besseres, fleiß. Mädchen
 für Küche und alle Hausarbeit
 in u. Haus halt nach Niederlahn-
 stein zum 1. März gesucht.
 Wo, zu erst i. d. Exped. d. Bl.